

# Von Null auf Hundert

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605260>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Von Null auf Hundert

VON GERD KARPE

Als das Wort von der Geschwindigkeit, die keine Hexerei ist, die Runde machte, war an den Tempowahn unserer Tage noch lange nicht zu denken. Was einst als schnell galt, wird heute belächelt. Mit den Geschwindigkeitsdaten vergangener Zeiten lässt sich kein Eindruck mehr schinden. Es sei denn im Reich der Schnecken.

Mehr und mehr sind das schnellere Reisen, das schnellere Geldmachen, das schnellere Leben in den Mittelpunkt gerückt. Sogar die Liebe ist von der Tempo-Besessenheit unserer Tage nicht verschont geblieben. In den Rekordverzeichnissen sind nicht die längsten Flitterwochen oder der längste Dauerkuss gefragt, sondern die kürzeste Zweierbeziehung.

Die Automobilindustrie hat diesen Trend beizeiten erkannt und ihre Werbung entsprechend ausgerichtet. Keinen Käufer hat es zu interessieren, wie lange der Motor des von ihm erworbenen Wagens voraus-

sichtlich seinen Dienst tun wird. Wichtig allein ist, wie schnell er von Null auf Hundert beschleunigt. Dass dies in weniger als zehn Sekunden zu geschehen hat, ist Ehrensache. Ebensovichtig ist die Spitzengeschwindigkeit. An jenen Daten lässt sich ablesen, wie gross die Chancen sind, die linke Fahrspur auf der Autobahn gegen nachrückende, lästige Konkurrenten zu verteidigen. Ständiger Fahrbahnwechsel kostet Zeit und Nerven. Wer wollte das bestreiten!

Gleiches gilt auch für Essen und Trinken. Wenden wir unsern irrefeleiteten Blick ab von den Franzosen, die es fertigbringen, jedes Menü zu einer Halbtagsveranstaltung werden zu lassen. Da sind in deutschen Ländern ganz andere Vorbilder zu bewundern: Die schnell geschluckten Pommes an der Frittenbude, die im Handumdrehen verdrückte Currywurst oder der stehend freihändig gemampfte Hamburger sind Beweise für die rasante Entwicklung der Esskultur, die uns mehr Zeit lässt für andere Dinge des Lebens – zum Beispiel fürs Fernsehen.



Am 17. November 1990 wurde in der «Sammlung Karikaturen & Cartoons» in Basel zu deren zehnjährigem Bestehen eine grosse Jubiläumsausstellung eröffnet. Dies gab dem *Nebelspalter* Anlass zu einer Sonderbeilage mit einigen der besten dort gezeigten Cartoons. Im Editorial dazu konnte man nachlesen, wie es zur Gründung der Sammlung gekommen ist. Die Rede war von **Dieter Burckhardt**, einem Basler Kaufmann mit Jahrgang 1915, der ein ganz besonderes Hobby hatte: Er sammelte Original-Cartoons. Es war dieser Dieter Burckhardt, der 1978 dem Karikaturisten Jürg Spahr (JÜSP) von seiner Sammlung erzählte und davon, dass er sie gerne ausbauen und der Öffentlichkeit zugänglich machen wolle. Mit JÜSP als Kurator kam so – auf Initiative von Dieter Burckhardt – unter dem Dach der Christoph-Merian-Stiftung die «Sammlung Karikaturen & Cartoons» zustande. Damals schrieben wir, später einmal werde in seinen biographischen Angaben zu lesen sein: «D.B. hat Basel ein ganz und gar nicht museales Museum beschert, das die Leute seit 1980 zum Lachen bringt.» Dass dieses «Später» schon so früh Gegenwart sein würde, ist Grund zur Trauer. Dieter Burckhardt ist am 5. Februar 1991 nach kurzer Krankheit verstorben. Seine Vaterstadt Basel verliert in ihm einen grosszügigen Mäzen, die Cartoonisten einen ihrer Kunst wohlgesinnten Freund.

Die Redaktion

## PRISMA

### ■ Touristrisiko

Kehrseite der helvetischen Reise-lust: Das Basler Kontrollbüro hatte sich 1990 mit 3400 Fällen verlorener oder gestohlen gemeldeter Identitätskarten und Reisepässe herumzuschlagen. *ad*

### ■ Möglich

Tourismusexperte Hans-Peter Danuser meint, dass die Schweiz in den kommenden Jahren durchaus eine Chance als Tourismusland besitzt – «vorausgesetzt, sie arbeitet mit den Mitteln der neunziger Jahre und nicht mit jenen der Vorkriegszeit». *kai*

### ■ Statistisch

Einer Statistik über das Leben des Menschen ist unter anderem zu entnehmen, dass Durchschnittler(innen) 36 500mal die Wohnzimmervorhänge ziehen und die Elektrizität von 91 000mal Wäschewaschen vergeuden. Frauen kaufen 103,8 Bühas. Dafür haben Männer im Schnitt «2,72 Geliebte». *wt*

### ■ Résumé

Das *Hamburger Abendblatt* als Weiten-Infojäger: «Auftrieb erhielt Skispringer Weissflog, der Vater eines Sohnes ist, durch die Ehe mit Freundin Nicola: «Es war mein bisheriger Supersprung.» *ks*

### ■ Retouren

Umwelttip einer Leserin in der Zeitschrift *Die kluge Hausfrau*: «Leere Eierschalen werfe ich nicht weg, sondern bringe sie zur Wiederverwertung ins Geschäft zurück.» *k*

### ■ Tempo

Die Schulkinder können einem gegenwärtig leid tun. Die Weltgeschichte ändert sich so schnell, dass man mit Lernen nicht mehr nachkommt. *G.*

### ■ Übrigens

Eine Kolumne gibt es, in der wollen selbst die eitelsten Stars aus Film, Radio, Fernsehen, Politik, Wirtschaft und Kunst *nicht* stehen: in der Kolumne (eines «Zeitgeist»-Magazins) «Tote des Jahres!» *wr*